

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Politische Partizipation und Herrschaftsideale im Wandel*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Die Römische Republik

Reihe & Band	Verlauf	Material	Klausuren	Glossar	Literatur
--------------	---------	----------	-----------	---------	-----------

Politische Partizipation und Herrschaftsideale im Wandel – die Römische Republik
Machtkämpfe, Korruption und Bürgerkriege im antiken Rom

Martin Wagner, Berlin



Die erste Kaiserin als Retter der Republik – Porträt des Augustus mit Bürgerkrona

Welche politischen Ideale prägen die Zeit der Römischen Republik? Wie lässt sich der Prozess des Stiegs und des Wankens des Roms, Absinken und persönliche Skandale auf die gesellschaftliche Dynamik auf?

In dieser Unterrichtseinheit untersuchen Ihre Schülerinnen und Schüler die historische sowie die literarische und filmische Darstellung der Römischen Republik – von der Verfassung des letzten Königs über die Bürgerkriege bis hin zum Untergang der Republik. Dabei gehen sie immer wieder Beispiele an, bewerten und schärfen ihren Blick für die Bedeutung von Quellen und die Wandel politischer Kategorien und Begriffe. Sie lernen, dass historische Quellen eine Bewertung nicht. Selbstverständliche sie werden auch weitere Quellen, die immer wieder neu entdeckt werden muss.

Klassenstufe: ab 11. Klasse
Dauer: 9 Stunden + LK
Aus dem Inhalt: Verfassung der Römischen Republik, Bürgerkriege, senatorische Politik, Leistung des Republikaners, Platon und Ovidianer, Cicero, Sulla, Caesar und Postume, Augustus

Kompetenzen:

- Grundzüge der römischen Verfassung erklären können
- zentrale Quellen interpretieren und kritisch analysieren können
- Machtverhältnisse und Propaganda kritisch analysieren können
- literarische Quellen als Quellen interpretieren können

© Schäffer Poeschl Verlag November 2016

Politische Partizipation und Herrschaftsideale im Wandel – die Römische Republik

Machtkämpfe, Korruption und Bürgerkriege im antiken Rom

Martin Wagner, Berlin



„Augustus Bevilacqua“, frühkaiserzeitliche Porträtbüste des Augustus, Glyptothek München, Inv. 317. Foto: M. Wagner

Der erste Kaiser als Retter der Republik? –
Porträt des Augustus mit Bürgerkrone

II/D3

Welche politischen Ideale prägten die Zeit der Römischen Republik? Wer hatte in der Politik das Sagen und wie wirkten sich Ruhm, Ansehen und persönliche Rivalitäten auf die gesellschaftliche Dynamik aus?

In dieser Unterrichtsreihe untersuchen Ihre Schülerinnen und Schüler die Herrschaftsideale sowie die Staats- und Regierungsform der Römischen Republik – von der Vertreibung des letzten Königs über die Ständekämpfe bis hin zum Untergang der Republik. Dabei ziehen sie immer wieder Vergleiche zur Gegenwart und schärfen ihren Blick für das Bedeutungsspektrum und den Wandel politischer Kategorien und Begriffe. Sie lernen, dass besonders politische Mitbestimmung nichts Selbstverständliches ist, sondern auch verloren gehen kann und immer wieder neu erkämpft werden muss.

Klassenstufe: ab 11. Klasse

Dauer: 8 Stunden + LEK

Aus dem Inhalt: Verfassung der Römischen Republik, Ständekämpfe, *cursus honorum*, Desintegration der Nobilität, Populare und Optimaten, Gracchen, Sulla, Caesar und Pompeius, Augustus

Kompetenzen:

- Grundzüge der römischen Verfassung erläutern können
- antike Quellen interpretieren und kritisch hinterfragen können
- Machtverhältnisse und Propaganda kritisch beurteilen können
- (römische) Inschriften als Quellen interpretieren können

Fachwissenschaftliche Orientierung

Die Epoche der Römischen Republik und ihre Komplexität

In der Geschichtswissenschaft wird die Epoche der Römischen Republik auf den Zeitraum von der Vertreibung des letzten Königs aus Rom (509 v. Chr.) bis zur Schlacht von Actium (31 v. Chr.) datiert. In dieser Schlacht setzte sich Augustus gegen seinen Kontrahenten Marcus Antonius durch und errichtete den Prinzipat. Die Römische Republik war, wie die Herkunft des Wortes aus dem lateinischen *res publica* bezeugt, eine öffentliche Sache. Anders als in der athenischen Demokratie waren alle politischen Verfahren fest in der gesellschaftlichen Ordnung verankert. Dies bedeutete, dass das Volk prinzipiell jeden Römer mit dem entsprechenden Einkommen in ein Amt wählen durfte. De facto waren die hohen Ämter jedoch fast immer durch Angehörige gesellschaftlich hochstehender Familien besetzt.¹

Bei der Römischen Republik handelt es sich um eine sehr lange und komplexe Epoche. Viele wichtige Ereignisse können daher in diesem Beitrag nicht berücksichtigt werden. Den Fokus der Unterrichtsreihe bilden vor allem die Entstehung und die Entwicklung der republikanischen Verfassung mit ihren Institutionen. Schwerpunkte sind dabei immer wieder die politische Partizipation des Volkes und die innenpolitische Machtverteilung, weshalb die Außenpolitik Roms – trotz ihres Einflusses auf die Innenpolitik – außen vor gelassen wird. Die Materialzusammenstellung konzentriert sich mit ihren Quellen und Texten ganz auf die innere gesellschaftliche und politische Entwicklung Roms (Vertreibung des Königs, Ständekämpfe und Bürgerkriege).

Die frühe Republik

Der Römischen Republik ging die Königszeit voraus, in der alle Macht beim König, dem *rex*, ruhte, während ihm ein Adelsrat (Senat) beiseitestand. Erst durch die Vertreibung des Königs konnte seine tyrannische Herrschaft beendet und die Republik gegründet werden – so unterrichten uns jedenfalls die antiken Historiker, die – wie im Falle des Livius – erst 500 Jahre nach dem Sturz des Königs die römische Geschichte verfasst haben. Durch diesen sehr langen zeitlichen Abstand vom historischen Ereignis bis zum Niederschreiben konnten diese Historiker auf keine vertrauenswürdigen Quellen zurückgreifen.² Der Beginn der Republik ist daher nicht zweifelsfrei festzulegen,³ auch die Vertreibung des Königs entzieht sich der historischen Wissenschaft und ist als mythologische Geschichte anzusehen.

Römische Tugenden

Die Geschichtsschreibung zur Königszeit und zur frühen Römischen Republik erlaubt insbesondere Rückschlüsse auf die Moralvorstellungen und Herrschaftsideale der Zeit, in der sie entstand. So zeichneten die antiken Historiker die Protagonisten als positive oder negative Beispiele im Hinblick auf die „römischen Tugenden“. Der letzte König Roms, Tarquinius Superbus, wurde dabei als schrecklicher Tyrann dargestellt, mit Charakterzügen, die den römischen Tugenden diametral entgegenstanden; als Musterbeispiel römischer Tugenden erschien dagegen z. B. Lucius Quinctius Cincinnatus, der nur so lange wie nötig das Amt des Diktators ausübte (siehe M 1). Solche positiven wie negativen *exempla* sollten römischen Feldherrn und Staatsmännern leuchtendes Vorbild sein bzw. sie vor dem Missbrauch ihrer Macht und Herrschaft warnen. Klares Ziel war es, eine konsolidierte Gesellschaft zu schaffen und zu bewahren sowie die Herausbildung einer Monarchie bzw. Diktatur zu verhindern. Besonders am Ende der Römischen Republik, mit der Desintegration der Nobilität, gewann dieser Mythos „römischer Tugenden“ mehr denn je an Aktualität.⁴

¹ Mann, Christian: Antike. Einführung in die Altertumswissenschaften. Berlin: Akademie Verlag 2008. S. 96.

² Bleicken, Jochen: Geschichte der Römischen Republik. 6. Auflage. München: Oldenbourg 2004. S. 97.

³ Zu verschiedenen Datierungsvorschlägen s. Bleicken, Jochen: Geschichte der Römischen Republik. 6. Auflage. München: Oldenbourg 2004. S. 122.

⁴ Mann, Christian: Antike. Einführung in die Altertumswissenschaften. Berlin: Akademie Verlag 2008. S. 97.

Das Ende der Republik

Über das Ende der Republik sind wir sehr gut durch archäologische und literarische Quellen unterrichtet. Es waren einzelne Männer wie Caesar und Augustus, die durch Geld und Propaganda genügend Macht angehäuften hatten, um allein zu herrschen. Diese Herrschaft übten sie ihrer Meinung nach jedoch nur zum Wohle des Volkes aus und ließen die Republik mit ihren Ämtern und Institutionen innenpolitisch scheinbar fortbestehen. Erst als Caesar eine Diktatur auf Lebenszeit antrat, glaubte in Rom niemand mehr, dass das ihm zunächst auf 10 Jahre verliehene Diktatorenamt noch an den Sieg im Partherfeldzug und die Konsolidierung der Republik gebunden war. Augustus wiederholte den Fehler seines Adoptivvaters nicht, der schließlich zu dessen Ermordung führte. Er ließ formell alle politischen Institutionen (wie beispielsweise den Senat) fortbestehen und verzichtete auf das Amt der Diktatur.

Didaktisch-methodische Überlegungen

Einordnung in den Lehrplan

„Politik und Staat ergeben sich in einer Gesellschaft aus dem Ringen um anerkannte Herrschaft, die sich in der Demokratie durch Zustimmung des Volkes legitimiert. Der heutige demokratisch-parlamentarisch regierte Staat führt sich nominell und historisch bis auf die antike Demokratie zurück ...“.⁵ Wie diese Passage aus dem Kerncurriculum für Mecklenburg-Vorpommern zeigt, sind Herrschaftsstrukturen und Bedingungen von Demokratie ein zentraler Gegenstand des Geschichtsunterrichts in der Sekundarstufe II. Mit Blick auf die antiken Ursprünge heutiger Demokratievorstellungen wird dabei die Demokratie im antiken Athen besonders intensiv behandelt (v. a. in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen). Andere antike Staatsformen mit demokratischen Elementen werden dagegen stark vernachlässigt. Die vorliegende Unterrichtsreihe soll im Hinblick darauf ein Gegengewicht schaffen und aufzeigen, dass nicht nur die athenische Demokratie, sondern auch die Römische Republik Auswirkungen auf unsere zeitgenössische Staatsbildung und unser Verständnis des Begriffs „Republik“ hat.

Die Gliederung der Unterrichtsreihe und die zeitliche Vorgehensweise

Die Reihe ist chronologisch aufgebaut: vom Sturz des letzten Königs bis zur „Wiederherstellung der Republik“ unter Augustus. Die Genese der republikanischen Verfassung und die Entstehung der spätrepublikanischen Probleme können so am besten nachvollzogen werden. Den Schwerpunkt der Reihe bildet der Aspekt der politischen Mitbestimmung. Die Entstehung der neuen Republik, die ihren Anfang mit dem Sturz des Königs nahm, die Ständekämpfe und die Verfassung der Republik stehen am Beginn der Reihe.

Aus den Materialien zur Gesellschaft und Verfassung der Römischen Republik wird ersichtlich, dass die politische Partizipation des Volkes, also der unteren Stände (Frauen, Sklaven und Kinder waren von politischer Partizipation ausgeschlossen), nicht sonderlich groß war, sondern Entscheidungs- und Gestaltungsmöglichkeiten vor allem bei den Patriziern bzw. später bei der Nobilität lagen. Im Anschluss daran widmet sich die Reihe daher diesen höheren Ständen und ihren Möglichkeiten zur Akkumulation von Macht und Einfluss, die ihnen durch die niederen Schichten verliehen wurden. Eingegangen wird hier u. a. auf den Euergetismus und die *pompa funebris*, den festlichen Bestattungsumzug. Wie sich die Konzentration von Macht durch eine große politische Anhängerschaft und private Gefolgsleute auf einzelne Personen sowie auch auf die Politik auswirkte, wird bei der Beschäftigung mit dem Klientelverhältnis deutlich. Untere und wenig einflussreiche Schichten der Gesellschaft begaben sich in Schutz und Abhängigkeit von höher angesehenen Personen.

⁵ Kerncurriculum für die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe für Geschichte und politische Bildung des Landes Mecklenburg-Vorpommern 2006. S. 11.

Diese lange funktionierende gesellschaftliche Verbindung fand jedoch mit der Desintegration der Nobilität ein Ende: Die führende Elite verlor ihren Zusammenhalt, die Nobiles be- zichtigten sich gegenseitig des Verstoßes gegen die römischen Tugenden, und einzelne Kriegsherren bereicherten sich privat durch Feldzüge, ohne dem Staatsvolk und den Göt- tern einen Teil davon abzutreten. Egoistisches Handeln in der öffentlichen Sache erzeugte Missmut innerhalb der unteren Stände und es kam zur Spaltung der Gesellschaft, die in die- sem Teil der Reihe genauer behandelt wird. Langwierige Bürgerkriege und politische Ver- folgungen werden anhand der Auseinandersetzung mit historischen Persönlichkeiten wie Sulla oder Caesar in den Materialien schlaglichtartig beleuchtet.

Erst Augustus schaffte es, das Römische Reich wieder zu einen und die Gesellschaft nach den Bürgerkriegen zu konsolidieren. Seine Maßnahmen zur Einigung des Reiches und zur Festigung seiner Herrschaft bilden den Abschluss der Reihe.

Die Methodik

Der methodische Schwerpunkt liegt auf der Interpretation verschiedenster antiker Text- quellen wie beispielsweise von Livius oder Polybios, denn das Quellenstudium ist für die historischen Wissenschaften unerlässlich. Gleiches gilt für die Analyse wissenschaftlicher Texte. Darüber hinaus werten die Schülerinnen und Schüler archäologische Quellen wie Porträts oder Münzbilder aus, um zunächst das Beschreiben zu üben und anschließend die Methode der Bildinterpretation auf unterschiedliche Medien zu übertragen.

Die Aufgaben und Erschließungsfragen zu den Materialien zielen stets darauf ab, den Schü- lerinnen und Schülern einen selbstständigen und kritischen Umgang mit Problemen näher- zubringen. Vielfältige Vergleiche mit zeitgenössischen Verhältnissen sollen nicht nur den Blick auf die Antike schärfen, sondern auch für gegenwärtige Probleme sensibilisieren.

Die Bearbeitung der einzelnen Materialien kann in der Regel in Einzel- oder Partnerarbeit er- folgen. An einen Abgleich der Ergebnisse im Plenum sollte sich dann, ausgehend von den Aufgaben, eine vertiefende Diskussion anschließen, in der insbesondere Bezüge zu aktuel- len politischen und gesellschaftlichen Fragen hergestellt und vertieft werden.

Voraussetzungen in der Lerngruppe

Um die Reihe mit der Lerngruppe bearbeiten zu können, sollten die Schülerinnen und Schü- ler mit den Bezeichnungen von Herrschaftsformen und deren Charakteristika vertraut sein (das betrifft nicht nur Demokratie und Monarchie, sondern auch Aristokratie, Diktatur, Ty- rannis etc.). Zudem werden Grundwissen aus anderen Epochen der Geschichte (Vogelfrei- heit im Mittelalter, Propaganda und Bürgerkriege des 20./21. Jahrhunderts) sowie eine soli- de Kenntnis der Verfassung der Bundesrepublik Deutschland vorausgesetzt.

Für die Bearbeitung von M 7, bei dem die Schülerinnen und Schüler eine römische Inschrift übersetzen sollen, sind grundlegende Lateinkenntnisse von Vorteil.

Materialübersicht

Stunden 1/2 Die Entstehung der Republik

- M 1 (Ab) Tarquinius Superbus – der letzte König Roms
 M 2 (Ab) Eine Republik ohne Beteiligung des Volkes? – Die Ständekämpfe
 M 3 (Ab/Gf) Die Verfassung der Römischen Republik

Stunden 3/4 Macht und Machtkämpfe

- M 4 (Ab) Die Gesellschaft differenziert sich – Entstehung von Nobilität und Ritterstand
 M 5 (Ab) Wie erhält man Ruhm und Macht? – Die *pompa funebris*, der Euergetismus und der Krieg
 M 6 (Ab) Abhängigkeiten und Gefolgschaft – Patron und Klientelverhältnisse

Stunden 5/6 Korruption

- M 7 (Ab) Sprechende Steine – römische Inschriften als Quellen
 M 8 (Ab) Habsucht und Maßlosigkeit? – Sallust über die Nobilität in der späten Republik

Stunden 7/8 Bürgerkriege

- M 9 (Ab) Die Spaltung der Republik – Populare und Optimaten
 M 10 (Ab/Bd) Ein neuer Bürgerkrieg – Caesar und Pompeius
 M 11 (Ab/Bd) Augustus – Ende oder Wiederherstellung der Republik?

Lernerfolgskontrolle

- M 12 (Ab) Die Römische Republik – Monarchie, Aristokratie oder Demokratie?

Abkürzungen: Ab = Arbeitsblatt; Bd = Bild, Foto; Gf = Grafik

So können Sie kombinieren und kürzen:

Bei Zeitnot können M 1 und M 7 ausgelassen werden: M 1 beschreibt hauptsächlich die Charakteristika des Königtums und geht noch nicht intensiv auf die Verfassung der Römischen Republik ein. Bei M 7 handelt es sich um einen Exkurs zur Entzifferung römischer Inschriften; insbesondere dieses Material ist daher nicht grundlegend für die weitere Arbeit.

Einzelne Materialien können auch unabhängig von der Reihe zum Einsatz kommen: M 3 zur Verfassung der Römischen Republik kann auch im thematischen Kontext „Herrschaft und Partizipation“ isoliert behandelt werden, beispielsweise im Vergleich mit der Verfassung der athenischen Demokratie. M 9 kann im Hinblick auf das Thema „Demokratieentwicklung“ oder „radikale Demokratie“ entweder mit den vorsolonischen Zuständen in Athen oder teilweise mit der *stasis* im 5. Jahrhundert v. Chr. in Griechenland verglichen werden.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Politische Partizipation und Herrschaftsideale im Wandel

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



Die Römische Republik

Reihe & Band	Verlauf	Material	Klausuren	Glossar	Literatur
--------------	---------	----------	-----------	---------	-----------

Politische Partizipation und Herrschaftsideale im Wandel – die Römische Republik

Machtkämpfe, Korruption und Bürgerkriege im antiken Rom

Martin Wagner, Berlin



Die erste Kaiserin als Retter der Republik – Porträt des Augustus mit Bürgerkrona

Welche politischen Ideale prägen die Zeit der Römischen Republik? Wie lässt sich der Prozess des Stiegs und des Wackerns des Roms, Absinken und persönliche Skandalen auf die gesellschaftliche Dynamik auf?

In dieser Unterrichtseinheit untersuchen Ihre Schülerinnen und Schüler die historische sowie die literarische und filmische Darstellung der Republik und die Entwicklung der Römischen Republik – von der Verfassung des letzten Königs über die Bürgerkriege bis hin zum Untergang der Republik. Dabei gehen sie mitunter zentrale Begriffe an, bewerten und schärfen ihren Blick für die Bedeutungsdifferenz und den Wandel politischer Kategorien und Begriffe. Sie lernen, dass historische Quellen die Bewertung nicht selbstverständlich zu sein, sondern auch weitere Quellen, die immer wieder neu interpretiert werden müssen.

Klassenstufe: ab 11. Klasse
Dauer: 9 Stunden + LK

Aus dem Inhalt: Verfassung der Römischen Republik, Bürgerkriege, senatorische Politik, Leistung des Republikaners, Platon und Ostianer, Gracchi, Sulla, Caesar und Postume, Augustus

Kompetenzen:

- Grundzüge der römischen Verfassung erläutern können
- zentrale Quellen interpretieren und kritisch analysieren können
- Machtverhältnisse und Propaganda kritisch analysieren können
- literarische Texte als Quellen interpretieren können

© Schäffer Poeschl Verlag November 2016